

Die junge Slowakei

Der politische Schicksal der jüngsten der Propaganda der slowakischen Regierung, Sano Krad, dem befreundeten Großdeutschland abtritt, hat die öffentliche Aufmerksamkeit auf den jungen freien Staat der Slowakei gelenkt. Dieser junge Staat wird in diesen Tagen genau ein Jahr alt. Seine Gründung am 18. März 1939 bedeutet eine Erneuerung, in der die Annahme eines slowakischen Autonomiegesetzes im Wiener Abgeordnetenparlament am 1. November 1938 — nur die letzte Vorstufe gewesen war.

Als die Slowakei im Herbst 1918 an die Republik der Tschechen angeschlossen wurde, war das slowakische Volk in seiner großen Mehrheit noch unbekannt. Ein bewussten Nationalgefühl fehlte. Auch in der ziemlich liberalen Intelligenz hatten sich während des Krieges keine bestimmten Pläne entwickelt. Die Tschechen befanden sich nun vorwärts in der Minderheit. Nur ein sehr kleiner Teil von selbsternannten slowakischen Volkstretretern (die vertrieben 18 000 Menschen) beschloß am 30. Oktober 1918 den Anschluß an den Staat der Tschechen. Das war die berühmte Deklaration von Tuzs St. Martin, die auf recht wertvolle Ziele ankundete. Eine Volksabstimmung, die in der Slowakei niemals stattgefunden, weder 1918 noch später.

Für die Slowaken bedeutete die Zeit von 1918 bis 1938 eine Verlebens hatten Kampfes. In jenen 20 Jahren wurden sie aber zur Nation. Die Tschechen haben durch ihre autoritäre Politik das Gegenteil von dem erreicht, was sie beabsichtigten wollten. Anstatt die Slowaken dem Tschechentum anzuschließen, ließen sie sich einseitig und eine slowakische Einigkeit zu schaffen. In dem überlänglichen letzten Schicksal im Laufe der Geschichte mit ihren Deutschen, Franzosen und Italienern tatsächlich fertiggebracht hat, war das Ergebnis der Wiener Politik, daß sich die Slowaken auf ihre eigene Kraft und ihre kulturellen Werte besinnen. Dies wäre vielleicht nicht in dem überlänglichen letzten Schicksal erreicht worden, hätte die Slowaken nicht einen Mann gefunden, dem die Welt mit Recht den Ehrenstitel „Vater der Slowakei“ — Güter des Volkes — geben: Andrej Hlinka. Dieser streitbare Führer, volksbewußt durch und durch und von allenberühmte, bewies, daß in hohem Maße die moralischen Eigenschaften, um das Nationalgefühl der Slowaken zu wecken, möglich war, er einer der „Kämpfer“ von St. Martin wie ihm von tschechischer Seite einmal im Wiener Parlament vorgehalten wurde. „Gewiß“, erlasenete Hlinka, „wir waren eben damals Väter“. Im Juni 1938 kam es in Breschova zu einer beratenden Konferenz der slowakischen Autonomie, die überdormen leben konnte. Diese Bewegung ist nicht mehr einzuabäumen. Im Mittelpunkt der alte Hlinka, der an jenem Tag den Höhepunkt seiner jahrzehntelangen Tätigkeit erlebte. Er hätte die Gewißheit der Sieges und Israels offen aus. Wenige Wochen später, im August, hat er. Sein Erbe vererbt heute der junge Sano Krad als Kommandant der Hlinka-Garde.

Über Methoden wie bei den geschichtlichen Ereignissen: Am 14. März 1939, als die Tschecho-Slowakei in ihrer Reichlicher Form endgültig zusammenbrach, wandte sich der Reichspräsident der unabhängigen Slowakei, Dr. Tiso, an das slowakische Volk mit einem Aufruf, in dem es hieß: „Wir haben uns entschlossen, das Selbstbestimmungsrecht in vollem Umfang in Anspruch zu nehmen! Slowaken! Seid euch in dieser historischen Stunde bewußt, daß unter Volk die höchste Erfüllung aller seiner jahrhundertelangen Wünsche erreicht hat“. Gleichzeitig wandte sich die neue Regierung an Breschova an den Führer Großdeutschlands mit der Bitte, den Staat des slowakischen Staates zu übernehmen. Das geschah durch den Vertrag vom 23. März 1939. Das wichtigste daraus: Das Deutsche Reich übernimmt den Schutz der politischen Unabhängigkeit und der Integrität eines Gebietes. Einverständnis beim vereinbarten Schutzverhältnis mit der slowakischen Regierung ihre Außenpolitik stets im engen Einvernehmen mit der deutschen Regierung führen. Der Vertrag gilt zunächst für eine Zeit von 25 Jahren.

Nach ein anderer deutsch-slowakischer Staatsvertrag soll nicht vergessen sein. Der Vertrag vom 21. November 1939, Adolf Hitler hatte, der slowakischen Regierung, als der

Potentrieg losbrach, versprochen, ihre Wünsche auf Rückgabe der vom früheren tschechischen Staat geraubten Gebiete zu erfüllen. Der politische Größenwahn und Überhunger, der später das Verderben dieser Nation werden sollte, hatte der Liquidierung der Tschecho-Slowakei 1938 eindeutig zur Slowakei gehörige Gebiete wegenommen. Die Rückgabe des Raubes war auch die Belohnung dafür, daß die slowakischen Truppen in Südosten Schalter an Schulter mit dem deutschen Heer gekämpft hatten. Der Novembervertrag befestigte die herrliche Freundschaft zwischen dem Reich und der Slowakei.

Die militärische Bereitschaft Italiens

Eine Million voll ausgebildete Soldaten unter den Fahnen

Rom, 13. März. Die schließliche parlamentarische Kammer hat in ihrer Mittelsitzung, der auch der Duce beiwohnte, den Vorschlag des Kriegsministeriums für 1940/41 genehmigt. Dem Duce, der beiläufig sämtliche Wehrmachtswissenschaftler, wurden von Seiten der Nationalräte bei seinem Erscheinen fürmliche Ovationen zuteil, die sich im Laufe der Darlegung des Staatssekretärs Sobbu oftmals wiederholten.

Staatssekretär Sobbu legte nach Beginn der Sitzung einen erschöpfenden Bericht über den unter der Führung Mussolinis vollendeten Aufbau und die Schloßkraft des Heeres ab.

Unter Berücksichtigung dieser Notwendigkeit hat Italien zur Zeit eine Million Mann unter den Fahnen, die voll ausgebildet sind und die, da sie den letzten Jahren angehören, weniger an wirtschaftliche oder familiäre Interessen gebunden sind. In Verfolg seiner Rede erklärte Staatssekretär Sobbu, die Umgestaltung der italienischen Division habe zur Schaffung von drei neuen Armeekorps, zwanzig neuen Divisionen und ebenso viel Artillerieregimenten geführt. Italien habe folgende Maßnahmen ergriffen:

1. Verstärkung der Verteidigung der Grenzen im Mutterland und in Libyen.

Neue Opfer der Todesflüchte

wt. Der britische Frachtdampfer „Gardania“ (3745 BRT.) ist nach einer heftigen Kollision infolge einer Explosion gesunken. Verloren sind auch die türkischen Dampfer „Kouna“ (1295 BRT.) und „Agay“ (1788 BRT.). Südlich der Insel Langeland ist ein dänisches Fischerboot auf eine treibende Mine gestoßen und gesunken. Das holländische Motorschiff „Suizerd“ (270 BRT.) ist am Mittwochsorgen an der britischen Nordküste „auf Felsen“ gelaufen — wie es in einer United-Press-Meldung heißt — und dadurch zerstört worden. In belgischen Schiffsregistern befindet sich man, daß außer dem Fischdampfer „D 47“ zwei weitere belgische Fischdampfer, die „Hermes 141“ und die „D 66“, in der Nordsee untergegangen sind. Die großen Verluste der belgischen Fischereiflotte sind wohl in erster Linie darauf zurückzuführen, daß sich die belgischen Fischer in englische Gewässer wagen, die bekanntlich von Minen völlig verunreinigt sind. Es ist auch ein offenes Geheimnis, daß viele belgischen Fischer ihre Fänge aus Profitgier oder auch unter englischem Druck direkt an England verkaufen.

Silberne Augen für London

Stahlfingern ins Herz der Franzosen
Amsterdam, 13. März. Ein völlig überflüssiger Appell, den der Londoner „Daily Express“ am Mittwoch an Kriegsminister Staules richtete, in seine zu große Armee zu bilden, bewies einmal mehr, wie sehr Eng

Der slowakische Nationalfeiertag

Glückwünsche des Führers und des Reichsaußenministers

Berlin, 13. März. Der Führer hat dem Präsidenten der slowakischen Republik Dr. Tiso sein Glückwünsche über den Nationalfeiertag dringlich seine Glückwünsche übermittelt. Aus dem gleichen Anlaß hat der Reichsaußenminister Prof. Dr. Tuma und Außenminister Dr. Cernik seine und der Reichsregierung Glückwünsche telegraphisch ausgesprochen.

Der slowakische Nationalfeiertag

Glückwünsche des Führers und des Reichsaußenministers

2. Bereitstellung der Poarmee als sofort einsetzbare bewaffnete Truppe.

3. Durchführung einer Anzahl vorbereitender Maßnahmen.

Diese Vorkehrungen hätten den Zweck, das Heer nötigenfalls sofort mit starken Verbänden in Afrika treten zu lassen und die Mobilisierung in der am weitesten Zeit zu vollenden. Aber auch auf dem Gebiet der Kampfkraft und Ausbildung sei sehr viel geleistet worden. Die Infanterie behalte heute eine ganze Anzahl moderner Gewehrmaschinen, die ihr hohe Offensivkraft verliehen. Die Grenzbefestigungen, die die natürlichen Hindernisse ergänzen und verstärken sollen, werden jetzt getrennt je nach einem Gebiet ausgebaut worden in der Überzeugung, daß ein hartes Bollwerk vor allem die Unantastbarkeit seines Grund und Bodens sichern würde.

Das Heer wolle, das es vom Vertrauen der Nation getragen sei. Die Nation aber könne nicht sein, wenn der Herr in einem Hoffensgang erliegen sollte, das Heer unter dem Befehl des Duce und im Namen des Königs und Kaisers sich selbst überlassen werde.

und Tuga zum Hundert der britischen Blotroten gehören. Sie können es doch noch besser als ihre traurigen Gefolgsgeliebte in Paris. Während England und Frankreich in innigem Verein ihre Neutralität betonen, die fürstlich genau waren, ihren Grenzstellungen zu trauen, lebt London bekanntlich noch einen wirksamen Kampf darauf: Es besteht ein Austausch seinen Bundesgenossen! Es müssen erhebende Klänge für die Ohren des Volke sein — wie ein

3 Vorteile beim Rasieren
Wer sich vor dem Einrasen mit Nivea-Creme einreibt, hat diese drei Vorteile: erstens ist das Rasieren angenehmer, zweitens wird die Klinge nicht so schnell stumpf und drittens ist man etwas für seine Haut.
Dose und Tube: 22 Pf. bis 90 Pf.
NIVEA CREME
wasserhaltig-hautverwahrt

Sole oder Rinne wird er sich vornehmen — wenn er diesen Anglizismus des englischen Wortes vernimmt. Nur kein britisches Raupen! Den Franzosen wird auch nicht besser werden, wenn sie das „berühmte“ „Gesamte“ des „Daily Express“ zu lesen bekommen. „England“, so heißt es nämlich dort wörtlich, „würde nur seine Wirtschaftskraft schädigen und den Reichtum vermindern, der seine Hauptkraft ist. Die Franzosen müßten erkennen, daß die silbernen Augen, die in den englischen Schriften verdient werden, ebenfalls wichtig sind.“
Eine wahrhaft japanische Rechnung also: Silberne Augen für die Londoner Raupen, Augen aus Blei und Stahl aber mitten in das Gesicht der Franzosen.

Das ist der Unterschied

4PF. GÜLDENRING

MIT MUNDSTÜCK

öschpapier und Schreibpapier, also 2mal Papier und beide weiss, dennoch beide vollkommen verschieden; so grundverschieden in der Wirkung wie Zigarettenspapier und Mundstück. Das unsichtbare Mundstück der GÜLDENRING ist nämlich wasserfester als die übrige Hülle, obgleich der Papierstoff derselbe ist.

„Also doch eine mundstücklose Zigarette“, werden Sie sagen.

Nein, mehr noch als das! Denn das Mundstück bietet dem GÜLDENRING-Raucher einen verfeinerten Genuss, weil es die Vorzüge einer Zigarette mit und ohne Mundstück vereint.

Haus Pauerburg

